

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Literaturverzeichnis	XXIX

Teil I: Grundlagen

§ 1 Wettbewerb und Wettbewerbsschutz	1
I. Grundbegriffe	2
1. Kartellrecht als Recht gegen Wettbewerbsbeschränkungen	2
2. Wettbewerbsrecht	3
3. Wettbewerb	4
4. Horizontale und vertikale Abreden	5
5. Angebots- und Nachfragewettbewerb	5
II. Entwicklung der an Unternehmen gerichteten Wettbewerbsregeln	6
1. Anfänge	6
2. Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs und Kartellrecht	6
3. Entstehung der deutschen Vorschriften zur Bekämpfung von Wettbewerbsbeschränkungen	8
a) Bis 1923: Braucht die Gesellschaft ein Kartellrecht?	8
b) 1923–1945: Kartellverordnung und Zwangskartellierung	9
c) 1945–1958: Alliertes Dekartellierungsrecht und Entstehen des GWB	10
d) 1958–1997: Entwicklung des GWB	11
e) 1998–2011: Europäisierung des GWB	11
4. Entstehung Europäischer Vorschriften gegen Wettbewerbsbeschränkungen	12
III. Überblick über die Strukturen des geltenden Europäischen und deutschen Kartellrechts	13
1. Strukturen des EU-Kartellrechts	14
2. Struktur der an Unternehmen gerichteten Wettbewerbsregeln im GWB	15
3. Verhältnis zwischen Europäischem und mitgliedstaatlichem Kartellrecht	17
IV. Schutzzwecke des Rechts gegen Wettbewerbsbeschränkungen	20
1. Individualrechtlich begründete Schutzzwecke	20
2. Allgemeininteresse am Wettbewerb	22
a) (Militär-)Strategische oder -politische Ziele	22

Inhaltsverzeichnis

b) Staatspolitische Ziele	23
c) Wirtschaftspolitische Ziele	23
(1) Industriepolitische Ziele	23
(2) Mittelstandsschutz	25
(3) Wettbewerbspolitische Ziele	26
V. Ökonomischer Wettbewerbsbegriff und Wettbewerbspolitik im Kartellrecht	26
1. Wettbewerbsrecht und Wettbewerbstheorie	26
a) Entwicklungen der Wettbewerbstheorie	26
b) Theorie des vollkommenen Wettbewerbs	26
c) Ordo-Liberalismus und Freiburger Schule	27
d) Theorien des funktionsfähigen Wettbewerbs	28
e) Theorie des dynamischen Wettbewerbs	29
f) Systemtheorie und österreichische Schule	29
g) Chicago School	30
h) New Industrial Economics	30
i) Kartellrecht und „more economic approach“	32
2. Wettbewerbspolitik im deutschen und Europäischen Kartellrecht	33
a) Deutschland	33
b) Europa	34
(1) Entwicklung und Durchsetzung der Wettbewerbspolitik	34
(2) Leitbild des Europäischen Wettbewerbsrechts	35
(a) Angriffe auf das Binnenmarktziel	36
(b) Angriffe auf die Funktionsbedingungen des Wettbewerbs	37
(i) Verbraucherautonomie	37
(ii) Markttransparenz	37
(c) Angriffe auf die Marktstruktur – Künstliche Marktzutrittsschranken	38
(3) Effizienzorientierung	39
(4) Einbeziehung weiterer Gesichtspunkte: Verbraucherschutz im Kartellrecht	39
(5) More economic approach in der Europäischen Wettbewerbspolitik	40
VI. Preistheoretische Grundlagen	44
1. Rationalitätsaxiom	44
2. Zahlungsbereitschaft als Ausgangspunkt der Modelle	46
3. Preistheoretische Schlussfolgerungen	47
4. Perspektive des Monopolisten	48
a) Maximierung der Einkünfte	48
b) Gewinnmaximierung	49
c) Effizienzverluste durch Monopole	50
5. Preisdiskriminierung	51
§ 2 Durchsetzung des Europäischen und deutschen Kartellrechts	52
I. Begriff der Durchsetzung	54
II. Durchsetzung des Europäischen Kartellrechts	55

1. Verwaltungsrechtliche Durchsetzung.	55
a) Durch die Europäische Kommission	55
(1) Grundlagen	55
(2) Grundrechtsbindung der Europäischen Kommission	56
(3) Sanktionen	59
(4) Verfahren	63
(a) Verfahrenseinleitung	64
(b) Ermittlungsbefugnisse	64
(c) Verfahrensrechte	68
b) Durch die Wettbewerbsbehörden der Mitgliedstaaten.	72
(1) Unmittelbare Anwendbarkeit des EU-Kartellrechts.	72
(2) Kommissionsbericht über die Verordnung Nr. 1/2003	72
(3) Keine unmittelbare Anwendbarkeit von Art. 2 FKVO	72
c) Koordination der verwaltungsrechtlichen Durchsetzung	73
(1) Koordinationsbedarf bei parallelen Zuständigkeiten	73
(2) Homogene Rechtsentwicklung	73
2. Zivilrechtliche Durchsetzung.	75
a) In Betracht kommende Anspruchsgrundlagen	75
b) Prozessuale Besonderheiten	75
3. Schwächen der Rechtsdurchsetzung	75
III. Durchsetzung des deutschen Kartellrechts	76
1. Verwaltungsrechtliche Durchsetzung.	76
a) Kartellbehörden	76
(1) Bundeskartellamt	76
(2) Landeskartellbehörden	76
(3) Bundeswirtschaftsministerium	76
(4) Monopolkommission	76
b) Sanktionen	77
c) Verfahren	79
(1) Rechtsgrundlagen	79
(2) Einleitung	80
(3) Ermittlungsbefugnisse	80
(4) Verfahrensrechte	81
2. Zivilrechtliche Durchsetzung.	81
a) In Betracht kommende Anspruchsgrundlagen – „Schwert- und Schildprozesse“	81
b) Aktivlegitimation – insbesondere offensives <i>passing-on</i>	81
c) Defensives <i>passing-on</i>	84
(1) Schadensentstehung	84
(2) Vorteilsausgleichung	85
d) Nichtigkeit kartellrechtswidriger Verträge	87
e) Zivilprozessuale Besonderheiten	89
f) Schwächen der zivilrechtlichen Rechtsdurchsetzung und ihre Behebung	90

Inhaltsverzeichnis

(1) Bindungswirkung verwaltungbehördlicher Entscheidungen für sog. <i>follow-on</i> Klagen, § 33 Abs. 4 GWB.	90
(2) Vorteilsabschöpfung durch Verbände, § 34a GWB	91
(3) Abtretnungsmodell	91
(4) Rechtsentwicklung.....	92
3. Strafrechtliche Durchsetzung	93
a) Submissionsbetrug, § 263 StGB	93
b) Wettbewerbsbeschränkende Absprachen bei Ausschreibungen, § 298 StGB	95
IV. Verhältnis verwaltungsrechtlicher und privater Durchsetzung	95
V. Rechtsschutz.....	96
1. Maßnahmen der Europäischen Kommission.....	96
a) Nichtigkeits- und Untätigkeitsklage	96
b) Vorläufiger Rechtsschutz	97
c) Drittschutz.....	98
2. Maßnahmen der deutschen Kartellbehörden	98
a) Durchsetzung deutschen Kartellrechts	98
b) Durchsetzung von EU-Kartellrecht.....	100
3. Paralleler Rechtsschutz durch die Unionsgerichte	101
4. Kontrolldichte der gerichtlichen Überprüfung und wettbewerbspolitisches Mandat der Kartellbehörden	102
§ 3 Kartellrecht im internationalen Verhältnis	104
I. Das Internationale Recht der Wettbewerbsbeschränkungen	105
1. Multilaterale Abkommen	105
2. Bilaterale Abkommen	106
II. Kollisionsrechtliche Fragen	107
1. Verwaltungsbhörliche Kartellrechtsdurchsetzung	108
a) Zuständigkeit.....	108
b) Anwendbares Recht	108
(1) Anknüpfung nach dem Auswirkungsprinzip	108
(2) Auswirkungsprinzip und extraterritoriale Wirkungen.....	109
(3) Auswirkungsprinzip und Normenhäufung.....	110
(4) Anwendung des Auswirkungsprinzips in der Europäischen Union.	111
(a) Verhältnis zu den Mitgliedstaaten	112
(b) Verhältnis zu Drittstaaten	112
(5) Anwendung des Auswirkungsprinzips in Deutschland.	114
c) Kartellverfahrensrecht im internationalen Verhältnis	114
(1) Mitteilungen und Zustellungen	114
(2) Auskunfts- und Vorlageverlangen	115
(3) Vollstreckung.....	116
(4) Bußgelder.....	116
(5) Kronzeugenprogramme (<i>leniency policy</i>)	118
2. Privates Kartellrecht	118

a) Internationale Zuständigkeit	118
(1) EuGVVO	118
(2) Autonomes deutsches Internationales Zivilprozessrecht	122
b) Anwendbares Recht	123
(1) Schadensort und Auswirkungsprinzip, Art. 6 Abs. 3 Rom II-VO	123
(2) Auswirkungsprinzip als allseitige Kollisionsnorm, Art. 6 Abs. 3 lit. a Rom II-VO	124
(3) Auswirkungsort und Mosaik-Prinzip, Art. 6 Abs. 3 lit. a Rom II-VO	124
(4) Allseitige Anwendung auch bei Drittstaaten- sachverhalten, Art. 6 Abs. 3 lit. a Rom II-VO	125
(5) Unmittelbarkeit und Wesentlichkeit der Auswirkungen?	126
(6) Zusätzliche Interessenabwägung bei extraterritorialen Beschränkungen?	126
(7) Stellvertretende Rechtspflege, Art. 6 Abs. 3 lit. b Rom II-VO	127

Teil II: Kartellrechtliche Grundtatbestände

§ 4 Kartellverbot	130
I. Begriff des Kartells	131
II. Horizontale Vereinbarungen im EU-Kartellrecht	131
1. Reichweite des Verbotstatbestandes	131
a) Unternehmen als Normadressaten	131
b) Vereinbarungen zwischen Unternehmen, Beschlüsse von Unternehmensvereinigungen und aufeinander abgestimmte Verhaltensweisen	133
(1) Vereinbarungen	134
(2) Aufeinander abgestimmte Verhaltensweisen	135
(a) Parallelverhalten und Abstimmung	135
(b) Herstellung der Reaktionsverbundenheit und Selbstständigkeitspostulat	136
(c) Abstimmung und Durchführung	138
(3) Beschlüsse von Unternehmensvereinigungen	138
c) Wettbewerbsbeschränkung	139
d) Bezwecken oder bewirken	140
e) Eignung zur Beeinträchtigung des Handels zwischen Mitgliedstaaten	140
f) Spürbarkeit	143
g) Insbesondere: Einkaufskooperationen	145
2. Freistellung	146
a) Gruppenfreistellungsverordnung für Spezialisierungsvereinbarungen	147
b) Gruppenfreistellungsverordnung für Forschungs- und Entwicklungsvereinbarungen	147

Inhaltsverzeichnis

c) Unmittelbare Anwendung von Artikel 101 Abs. 3 AEUV	148
3. <i>Rule of reason</i> in Art. 101 AEUV?	148
III. Horizontale Vereinbarungen nach deutschem Kartellrecht	151
1. Verbotsnorm, § 1 GWB	151
2. Freistellung, § 2 GWB	151
a) Legalausnahme	151
b) Gruppenfreistellungsverordnungen	151
c) Mittelstandskartelle	151
§ 5 Wettbewerbsbeschränkungen durch vertikale Vereinbarungen	152
I. Vertikale Abreden und Wettbewerbsbeschränkung	153
1. Vereinbarungen im Vertikalverhältnis	153
2. Wettbewerbliche Relevanz von Bindungen im Vertikalverhältnis	153
a) Beeinträchtigung des Wettbewerbs im Horizontalverhältnis	154
b) Beschränkung von <i>Intrabrand</i> - oder <i>Interbrand</i> -Wettbewerb?	155
II. Wettbewerbsbeschränkungen durch vertikale Abreden nach dem EU-Kartellrecht	158
1. Vertikale Abreden und Kartellverbot	158
2. Prüfungsmaßstab	159
3. Reichweite des Begriffs der Vereinbarungen und abgestimmten Verhaltensweisen bei Druckausübung innerhalb vertikaler Vertragsbeziehungen	160
4. Wettbewerbsbeschränkung	162
a) Wettbewerbsbeschränkung trotz funktionsfähigen <i>Interbrand</i> -Wettbewerbs?	162
b) Wettbewerbsbeschränkung durch Marktverschließung	163
c) Wettbewerbsbeschränkung und immanente Schranken bei vertikalen Vertragsbeziehungen	163
(1) Qualitativ selektive Vertriebssysteme	163
(2) Franchising	164
d) Wettbewerbsbeschränkung bei Handelsvertreterverträgen	166
5. Freistellung	168
a) Gruppenfreistellungsverordnungen	168
(1) Vertikal-GVO	169
(2) Kfz-GVO	173
b) Unmittelbare Anwendung von Art. 101 Abs. 3 AEUV	173
(1) Schutzwürdiges Ziel	174
(2) Verhältnismäßigkeit	175
III. Vertikale Abreden nach deutschem Kartellrecht	176
1. Frühere Rechtslage	176
2. Geltendes Recht	177

§ 6 Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung	178
1. Der Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung im EU-Kartellrecht	180
1. Systematische Stellung und Funktion der Missbrauchskontrolle gemäß Art. 102 AEUV	180
2. Struktur des Missbrauchsverbotes	182
3. Marktbeherrschung	183
a) Gegenstand der Beherrschung: Marktgegenseite oder Mitbewerber	183
b) Marktabgrenzung: Weshalb?	185
c) Marktabgrenzung: Wie?	188
(1) Traditionelles Vorgehen	188
(a) Im Bereich des Produktmarktes	189
(b) Im Bereich des geographischen Marktes	191
(c) Im Bereich des zeitlichen Marktes	194
(2) Moderne Methoden	194
d) Marktbeherrschung und ihre Feststellung	195
(1) Marktstrukturanalyse	195
(a) Monopolstellung	196
(b) Korrektur wegen potenziellen Wettbewerbs	197
(c) Korrektur wegen Nachfragemacht	198
(2) Unternehmensstrukturanalyse	199
(3) Marktverhalten und Marktergebnisse	199
e) Gemeinsam marktbeherrschende Stellung	200
4. Missbrauch	203
a) Generalklausel und Regelbeispiele	203
b) Definition	204
c) Rekurs auf den Leistungswettbewerb?	205
d) Verhältnis zwischen Marktbeherrschung und Missbrauch – besondere Verantwortung des Marktbeherrschers	206
e) Struktur beim Behinderungswettbewerb: wettbewerbswidrige Marktverschließung und Rechtfertigung	206
5. Fallgruppen	207
a) Preiskampf (<i>predatory pricing</i>)	207
b) Boykott	211
c) Liefersperre – Kontrolle abgeleiteter Märkte	212
(1) Abgeleitete Märkte	213
(2) Insbesondere Sekundärmärkte	213
(3) Entwicklung der Europäischen Rechtsprechung	214
(4) Stellungnahme	216
d) Kosten-Preis-Schere (<i>margin squeeze</i>)	219
e) Diskriminierung, Art. 102 Satz 2 lit. c AEUV	219
f) Koppelung, Art. 102 Satz 2 lit. d AEUV	221
g) Liefer-, Bezugsbindung und Rabatte	222
h) Ausbeutungsmissbrauch, Art. 102 Satz 2 lit. a, b AEUV	224
i) Missbrauch von Nachfragemacht	226

Inhaltsverzeichnis

II.	Einseitige Verhaltensweisen im deutschen Recht	228
1.	Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung, § 19 GWB	229
a)	Missbrauchstatbestand, § 19 Abs. 1 GWB	229
b)	Definition der marktbeherrschenden Stellung, § 19 Abs. 2, 3 GWB	230
c)	Beispielstatbestände, § 19 Abs. 4 GWB	231
2.	Unbillige Behinderung und Diskriminierung, § 20 GWB	232
a)	Normadressaten: Marktbeherrschende und marktstarke Unternehmen, § 20 Abs. 2 GWB	232
b)	Passive Diskriminierung, § 20 Abs. 3 GWB	235
c)	Unbillige Behinderung von Mitbewerbern, § 20 Abs. 4 GWB	235
III.	Einseitiges Verhalten zwischen kartellrechtlichem Funktionen- und vertragsrechtlichem Individualschutz	237
§ 7	Zusammenschlusskontrolle	239
I.	Rechtsgrundlagen	240
1.	Rechtsgrundlagen im Europäischen Primärrecht	240
2.	Fusionskontrollverordnung	241
3.	§§ 35–43 GWB	244
4.	Alternative Zuständigkeiten und Verfahrenskoordination	244
a)	Verweisung nach Anmeldung	245
(1)	Verweisung von der Kommission an die Mitgliedstaaten	245
(2)	Verweisung von den Mitgliedstaaten an die Kommission	245
b)	Verweisung vor Anmeldung	245
(1)	Verweisung von der Kommission an die Mitgliedstaaten	246
(2)	Verweisung von den Mitgliedstaaten an die Kommission	246
II.	Europäische Zusammenschlusskontrolle	246
1.	Aufgreifkriterien	247
a)	Zusammenschluss	247
(1)	Fusion	247
(2)	Kontrollerwerb	247
(3)	Gemeinschaftsunternehmen (<i>joint ventures</i>)	249
b)	Gemeinschaftsweite Bedeutung	251
2.	Prüfungsmaßstab	252
a)	Früher: Begründung oder Verstärkung einer marktbeherrschenden Stellung	252
b)	Heute: Erhebliche Behinderung wirksamen Wettbewerbs	253
3.	Ausprägungsformen	256
a)	Horizontale Zusammenschlüsse	256
b)	Vertikale Zusammenschlüsse	256
c)	Konglomerate Zusammenschlüsse	256

4. Berücksichtigung von Effizienzvorteilen in der Fusionskontrolle	258
5. Sanierungsfusionen	260
6. Verfahren	260
a) Meldepflicht	260
b) Prüfungsverfahren	261
c) Vereinfachtes Verfahren	262
7. Vollzugsverbot	262
a) Vollzug	263
(1) <i>Gun Jumping</i>	263
(2) Vollzug vor Anmeldung	264
(3) Bloße Vorbereitung	264
b) Rechtsfolgen	264
8. Rechtsschutz	265
III. Zusammenschlusskontrolle im deutschen Kartellrecht	267
1. Anwendungsbereich	267
a) Qua Verweisung	267
b) Autonome Anwendung	267
2. Struktur und Funktionsweise	267
3. Aufgreifkriterien	268
a) Zusammenschluss	268
b) Wirtschaftliche Bedeutung	269
4. Prüfungsmaßstab	269
5. Berücksichtigung von Effizienzvorteilen	271
6. Sanierungsfusion	272
7. Verfahren	272
8. Vollzugsverbot	273
a) <i>Gun Jumping</i>	274
b) Vollzug vor Anmeldung	274
9. Rechtsschutz	276
Teil III: Besondere Problemzusammenhänge	
§ 8 Immaterialgüterrechte im System des Kartellrechts	279
I. Wettbewerbliche Problematik von Immaterialgüterrechten	279
1. Begriff des Immaterialgüterrechts	279
2. Ausschließungsrecht und Wettbewerbsschutz	280
3. Territorialität der Immaterialgüterrechte und Wettbewerbsschutz im Binnenmarkt	280
a) Immaterialgüterrecht und Grundfreiheiten	280
(1) Abgrenzung zwischen „Bestand“ und „Ausübung“ des Immaterialgüterrechts	281
(2) Begrenzung auf den spezifischen Gegenstand des Schutzrechts	281
(3) Erschöpfung des Immaterialgüterrechts	281
b) Marktintegration und Wettbewerbsschutz	282
II. Immaterialgüterrechte im EU-Kartellrecht	282
1. Lizenzverträge als wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen, Art. 101 AEUV	282

Inhaltsverzeichnis

a) Exklusivität und Wettbewerbsbeschränkung	283
b) Exklusivität und Freistellung: Gruppenfreistellungsverordnung für Technologie-Transfer-Vereinbarungen ..	284
2. Ausübung des Immaterialgüterrechts und Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung	286
a) Immaterialgüterrecht und marktbeherrschende Stellung	286
b) Legitime Ausübung und Missbrauch: Reichweite der „kartellrechtlichen Zwangslizenz“	287
(1) Volvo	287
(2) Magill	288
(3) IMS Health	290
(4) Microsoft	292
(5) Leitlinien für die Praxis nach Microsoft	294
c) Immaterialgüterrecht und die <i>Essential facilities</i> Doktrin	295
III. Immaterialgüterrechte im deutschen Kartellrecht	296
1. Lizenzverträge als wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen	296
2. Immaterialgüterrecht und Marktbeherrschung	296
3. Ausübung des Immaterialgüterrechts und Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung	297
IV. Der kartellrechtliche Lizenzierungsanspruch im Verletzungsverfahren	298
V. Standardisierung und Kartellrecht	298
1. Standardisierung als wettbewerbsbeschränkende Vereinbarung	299
a) Wettbewerbsbeschränkung	299
b) Rechtfertigung durch Effizienzgewinne	300
2. Standardisierung und Missbrauchsverbot	300
a) Denkbare Missbrauchsformen	301
b) Sonderfall: „ <i>Patent ambush</i> “	301
(1) Einordnung im US-Kartellrecht	301
(2) Einordnung im EU-Kartellrecht	302
§ 9 Wettbewerbsschutz in Netzwerken	303
I. Hintergrund: Regulierung und Wettbewerb	303
II. Europäischer Deregulierungsdruck	306
1. Privatisierungen	306
2. Regulierte Märkte keine Ausnahmebereiche	306
III. Regulierte Märkte – Deregulierung – Re-Regulierung – Allgemeines Kartellrecht	307
IV. Kartellrechtliche Ansatzpunkte	308
1. Staatliche Einwirkung, Art. 106 AEUV	308
2. Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung, Art. 102 AEUV	309
a) Netzzugang	309
b) Diskriminierungsverbot	309
c) Kapazitätserweiterungspflicht?	309

3. Kooperative Verhaltensweisen	310
V. Leistungsgebundene Energie	311
1. Strom und Gas als kartellrechtlicher Ausnahmebereich bis zum Jahr 1998	311
2. Marktöffnung ab dem Jahr 1998	311
3. Die Gesetzeslage von Mai 2003 bis Juli 2005	311
4. Beschleunigungsrichtlinien 2003	312
5. Regulierungsrahmen in Deutschland seit Juli 2005	313
6. Drittes Binnenmarktpaket 2009	315
VI. Telekommunikation	317
1. Europarechtliche Vorgaben	317
a) Rahmenrichtlinie	318
b) Zugangsrichtlinie	319
c) Universaldienstrichtlinie	319
d) Genehmigungsrichtlinie	320
e) Datenschutzrichtlinie	320
2. Das Telekommunikationsgesetz (TKG)	320
a) Verfahren der Marktregulierung	320
b) Zugangsregulierung	321
c) Entgeltregulierung	322
d) Missbrauchsaufsicht	322
e) Rechtsfolgen	323
f) TKG und Kartellaufsicht	323
VII. Verkehr	324
1. Eisenbahnverkehr	324
2. Luftverkehr	326
3. Seeverkehr	327
§ 10 Der Staat als Wirtschaftsakteur im System des Kartellrechts	328
I. Unmittelbare Bindung des Staates durch die Art. 101, 102 AEUV	328
1. Ausschluss hoheitlicher Tätigkeit	329
2. Daseinsvorsorge und Leistungsverwaltung als wirtschaftliche Tätigkeit	329
3. „Gemischte“ Tätigkeit	330
4. Fiskalgeschäfte und Kartellrecht	330
II. Öffentliche und monopolartige Unternehmen nach Art. 106 AEUV	332
1. Artikel 106 EGV im System der kartellrechtlichen Regelungen	332
2. Bindung der Mitgliedstaaten an das Gemeinschaftsrecht nach Art. 106 Abs. 1 AEUV	333
a) Maßnahmen der Mitgliedstaaten	333
b) Öffentliche und privilegierte Unternehmen	334
(1) Öffentliche Unternehmen	334
(2) Privilegierte Unternehmen	335
(a) Ausschließliche Rechte	335
(b) Besondere Rechte	335
(3) Entstehung einer besonderen Rechtsbeziehung	336

Inhaltsverzeichnis

c) Widerspruch zu den Regelungen des EU-Vertrages.....	336
3. Bereichsausnahme, Art. 106 Abs. 2 AEUV	336
a) Dienstleistungsunternehmen.....	336
b) Schutzwürdiges Ziel: Erfüllung eines allgemeinen wirtschaftlichen Interesses	337
c) Verhältnismäßigkeit	337
(1) Erforderlichkeit	337
(2) Berücksichtigung der Unionsinteressen	339
Teil IV: Kartellvergaberecht	
I. Vergabe öffentlicher Aufträge im WTO-Regime	341
II. Öffentliches Beschaffungswesen in der EU	342
1. Regelungsregime im Überblick	342
a) Sekundärrecht	342
b) Grundfreiheiten	344
c) Transparenzfördernde Maßnahmen	345
2. Vergaberichtlinie 2004	346
3. Sektorenrichtlinie	347
4. Rechtsmittelrichtlinie	347
5. Sektoren-Rechtsmittelrichtlinie	348
6. EU-Vergaberecht und vergabefremde Kriterien	348
7. Rechtsschutz	350
8. Rechtsentwicklung	351
III. Öffentliche Vergabe im deutschen Recht	351
1. Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen/ Teil A (VOB/A)	351
2. Andere Verdingungsordnungen	352
3. Auswirkungen der europarechtlichen Vorgaben im deutschen Vergaberecht	352
a) Ende der haushaltrechtlichen Lösung	352
b) Statt dessen: Kartellrechtliche Lösung	352
4. Überblick über die geltenden Regelungen	353
a) Oberhalb der Schwellenwerte	353
(1) Materielle Vorgaben an die Vergabeentscheidung ..	353
(a) Grundsätze	353
(b) Berücksichtigung des Mittelstandes, § 97 Abs. 3 GWB	353
(c) Vergabefremde Kriterien, § 97 Abs. 4 Satz 2 GWB	353
(2) Grundprinzipien des Vergabeverfahrens	353
(a) Formale Gleichbehandlung	353
(b) Eignung und Präqualifikationssysteme, § 97 Abs. 4, 4a GWB	354
(c) Möglichst offene Verfahren, § 101 Abs. 7 GWB	354
(3) Rechtsschutz im Nachprüfungsverfahren	354
b) Unterhalb der Schwellenwerte	356
(1) Europarechtliche Vorgaben	357
(2) Verfassungsrechtliche Vorgaben	358

Inhaltsverzeichnis

(3) „Nachprüfung light“	358
(4) Sekundäre Rechtsbehelfe	359
5. Öffentliche Aufträge und Strafrecht	360
IV. Vergaberecht in der Wirtschaftskrise	360
Teil V: Anhang – Schemata – Definitionen	363
Sachverzeichnis	381